

Anhang

Bibliografie

Nachwort der Übersetzerin

Danksagung der Heraus-
geber

Bibliografie

(Mit * gekennzeichnet ist im Originaltext genannte, aber dort nicht nachgewiesene Literatur)

- ***AMAYA**, Mario 1965: *Pop as Art: A Survey of the New Super Realism*. London: Studio Vista.
- ***BATAILLE**, Georges 1985 (zuerst 1949): *Die Aufhebung der Ökonomie*. München: Matthes & Seitz.
- BAUDRILLARD**, Jean 2001 (zuerst 1968): *Das System der Dinge. Über unser Verhältnis zu den alltäglichen Gegenständen*. Frankfurt/New York: Campus.
- BOORSTIN**, Daniel J. 1987 (zuerst 1962): *Das Image. Der amerikanische Traum*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- ***BROWN**, Norman O. 1962 (zuerst 1959): *Zukunft im Zeichen des Eros*. Pfullingen: Neske.
- ***CHOMBART DE LAUWE**, Paul-Henry 1969: *Pour une sociologie des aspirations*. Paris: Denoël/Gonthier.
- DARRAS** (= Groupe d'Arras) (Hg.) 1966: *Le Partage des Bénéfices. Expansion et inégalités en France*. Paris: Éd. de Minuit.
- DEBORD**, Guy 1996 (zuerst 1967): *Die Gesellschaft des Spektakels*. Berlin: Tiamat.
- DICHTER**, Ernest 1964 (zuerst 1961): *Strategie im Reich der Wünsche*. München: dtv.
- ENZENSBERGER**, Hans-Magnus 1965: *Culture ou mise en condition? Et autres essais*. Paris: Juillard.
- ***DOSTOJEWSKIJ**, Fjodor 2008 (zuerst 1864): *Aufzeichnungen aus dem Kellerloch*. Frankfurt a. M.: Fischer TB.

- *DURKHEIM, Émile 1994 (zuerst 1912): Die elementaren Formen des religiösen Lebens. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- GALBRAITH, John Kenneth 1959: Gesellschaft im Überfluß. München/Zürich: Droemer/Knauer.
- *GALBRAITH, John Kenneth 1970 (zuerst 1958): Die moderne Industriegesellschaft. München: Knauer.
- JOUVENEL, Bertrand de 1969 (zuerst 1968): Arcadie. Essais sur le mieux vivre. Paris: SEDES.
- KATONA, George 1965 (zuerst 1964): Der Massenkonsum. Wien: Econ.
- KENDE, Pierre 1996: Le productivisme en question, in: Diogenè Nr. 65/1996.
- *KOSTELANETZ, Richard 1989 (zuerst 1973): John Cage im Gespräch. Zu Musik, Kunst und geistigen Fragen unserer Zeit. Köln: DuMont.
- *LAGNEAU, Gérard 1969: Le Faire-Valoir. Une introduction à la sociologie des phénomènes publicitaires. Paris: E.M.E.
- LEVEBVRE, Henri 1987 (zuerst 1947/1961/1968): Kritik des Alltagslebens. Grundrisse einer Soziologie der Alltäglichkeit. Frankfurt a. M.: Fischer.
- MARCUSE, Herbert 1995 (zuerst 1955, 1965): Triebstruktur und Gesellschaft. Ein philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- MARCUS-STEIFF, Joachim 1961: Les Etudes de motivation. Paris: Hermann.
- MARX, Karl 1961 (zuerst 1903; verfasst 1857): Einleitung zur Kritik der politischen Ökonomie, in: MEW Band 13. Berlin: Dietz, S. 615–641.
- MCLUHAN, Marshall 1994 (zuerst 1964): Die magischen Kanäle – Understanding Media. Dresden/Basel: Verlag der Kunst.
- MCLUHAN, Marshall 2011 (zuerst 1965): Das Medium ist die Massage: ein Inventar medialer Effekte. Stuttgart: Tropen.
- *MILL, John Stuart 1987 (zuerst 1859): Über Freiheit. Frankfurt: Athenäum.
- MORIN, Edgar 1965 (zuerst 1962): Der Geist der Zeit. Versuch über die Massenkultur. Köln/Berlin: Kiepenheuer und Witsch.
- *NIETZSCHE, Friedrich 1954 (zuerst 1886): Jenseits von Gut und Böse. Vorspiel zu einer Philosophie der Zukunft. Werke in drei Bänden, Band 2. München: Hanser.
- PACKARD, Vance 1958 (zuerst 1957): Die geheimen Verführer. Der Griff nach dem Unterbewußten in jedermann. Düsseldorf: Econ.
- PACKARD, Vance 1964 (zuerst 1960): Die große Verschwendung. Frankfurt a. M.: Fischer.

- PACKARD, Vance 1972 (zuerst 1968): Die sexuelle Verwirrung. Der Wandel in den Beziehungen der Geschlechter. München: Droemer/Knauer.
- *PERROUX, François 1961 (zuerst 1960): Zwang, Tausch, Geschenk. Zur Kritik der Händlergesellschaft. Stuttgart: Curt E. Schwab.
- RIESMAN, David (mit Reuel Denney, Nathan Glazer) 1958 (zuerst 1950): Die einsame Masse. Eine Untersuchung der Wandlungen des amerikanischen Charakters. Hamburg: Rowohlt.
- RIESMAN, David 1973 (zuerst 1964): Wohlstand wofür? Essays. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- *RIMBAUD, Arthur 1992: Sämtliche Werke, französisch und deutsch. Frankfurt/Leipzig: Insel.
- BUYER, Raymond 1969: *Eloge de la Société de Consommation*. Paris: Calmann-Lévy.
- SAHLINS, Marshall 1968: *La première société d'abondance*, in: *Temps Modernes*, Okt. 1968.
- *SHAKESPEARE, William 1975: *König Lear*. Sämtliche Werke in vier Bänden, Band 4. Berlin: Aufbau.
- *VALÉRY, Paul 1992: *Werke*. Frankfurter Ausgabe in 7 Bänden, Band 1 (Dichtung und Prosa). Frankfurt und Leipzig: Insel.
- VANEIGEM, Raoul 2008 (zuerst 1967): *Handbuch der Lebenskunst für die jungen Generationen*. Hamburg: Nautilus.
- VEBLEN, Thorstein 2007 (zuerst 1899): *Theorie der feinen Leute. Eine ökonomische Untersuchung der Institutionen*. Frankfurt a. M.: Fischer.

Nachwort der Übersetzerin

Mein Wunsch, dieses Buch zu übersetzen, entstand nach wenigen Seiten der Lektüre: Als ich bei Baudrillard vom »Wachstum« und seinem »Teufelskreis« las und mich zwischendurch der Aktualität zuwenden wollte, stieß ich auf die Schlagzeile der Tageszeitung: die »croissance nulle en France«! Wie konnte Baudrillard vor fast einem halben Jahrhundert wissen, dass dieses Wachstum zum Fetisch werden würde, dem seit der Globalisierung weltweit und unisono gehuldigt wird? Wie konnte er wissen, dass dieses Wachstum geradezu ein parteiübergreifendes ökonomisches Apriori darstellen würde, dem zu widersprechen einem Tabubruch gleichkäme – wie immer unnützlich oder gar schädlich die zu seinem Zwecke produzierten Güter sein mögen? Der endgültige Sieg des Tauscherts über den Gebrauchswert also?

Nicht nur in diesem Punkt, sondern auch bei vielen anderen Themen ist Baudrillard visionär, und dies macht die erstaunliche Aktualität seines Buches aus. Dabei ist er eigenwillig, und mitunter scheint er auch ein wenig zu übertreiben. Hinzu kommt, dass er oft kompliziert ist, und mit diesen Eigenarten seines Stils macht Baudrillard es seinem Übersetzer nicht eben leicht. Ebenso wenig allerdings seinem Leser, wenn jener versucht, ihn an der Originalität von Baudrillards Diktion so weit wie möglich teilhaben zu lassen.

Freilich könnte der Übersetzer, da er bekanntlich »Freiheiten« genießt, auch anders vorgehen und besonders sperrige Passage glätten, sehr lange und stark verschachtelte Sätze spalten, in mehrere auflösen usw., kurzum: die Komplexität reduzieren. Dies war wahrscheinlich das Anliegen meines amerikanischen Kollegen Chris Turner, der es dem englischsprachigen Leser leichter macht, als Baudrillard es für den französischen vorsah. So zum

Beispiel, wenn er den Teil eines hoch komplexen Satzes ganz einfach in eine Endnote transformiert.

Aber welche Vorstellung vom Leser liegt solchen Simplifizierungen zugrunde? Und, vor allem, welche Vorstellung vom Autor? Wenn Baudrillard gelegentlich kompliziert war, so wollte er es sein – nicht um den Leser zu ärgern, denn dies wäre ein merkwürdiges und kaum nachvollziehbares Motiv, sondern weil der Gegenstand seiner Analyse komplex ist. Dass er sich doch, bitteschön, »einfacher ausdrücken« könnte, ist aus meiner Sicht eine sinnlose Forderung, eine ins Leere gehende Kritik.

Andererseits geht mein amerikanischer Kollege, und damit hat er auch mir die Arbeit erleichtert, mit den Quellennachweisen gewissenhafter und wesentlich exakter, eben »wissenschaftlicher« um als Baudrillard selbst. Offenbar hält Baudrillard diese kaum für erforderlich, lässt seine Leser häufig raten, aus welchem Werk des namentlich genannten Autors er zitiert, und Seitenzahlen fehlen grundsätzlich. Oder er schweift – zum Beispiel bei Nietzsche – disparate Textstellen zu einer einzigen zusammen, gibt – so zum Beispiel bei Rimbaud – Quellen an, in denen die erwähnte Passage schlicht und einfach fehlt, und biegt eine Shakespeare-Übersetzung diskret in Richtung seiner Argumentation.

Derartige Ärgernisse haben mich jedoch nicht an dem Versuch gehindert, ein möglichst hohes Maß an Treue zum Text, aber auch zum Stil zu wahren – in dem Wunsch, dem deutschen Leser nicht etwa eine »wörtliche«, eine »Eins-zu-eins«-Übersetzung zu präsentieren, denn das wäre ein unsinniges Unterfangen, sondern zumindest näherungsweise einen Text, wie Baudrillard ihn dem französischen Leser angeboten hat. Deshalb habe ich auch die mitunter nicht enden wollenden Sätze nicht zerlegt und, wenn Baudrillard es so wollte, schließlich auch noch eine eckige Klammer in die runde eingefügt.

Die Rolle des Übersetzers definiert sich nach meiner Auffassung nicht durch einen imaginierten Adressaten und kann nicht darin bestehen, den Originaltext zu vereinfachen oder zu komplizieren, noch auch darin, ihn zu korrigieren. Wo Baudrillard sich geirrt bzw. sein Gedächtnis ihn im Stich gelassen hat, habe ich, sofern ich dies entdeckt habe, eine Anmerkung der Übersetzerin eingefügt. Aber manchmal war es mir auch nicht so wichtig, und ich habe dann eben mit Baudrillard die Kaimane im Nil herumswimmen lassen, auch wenn es diese Tiere dort gar nicht gibt.

Hilfe habe ich bei dem nicht ganz einfachen Text von französischer wie auch deutscher Seite erhalten und möchte mich hierfür herzlich bedanken bei Michèle und Christian Colombani, bei Dietrich Naumann und nicht zuletzt bei den Herausgebern dieses Buchs, Kai-Uwe Hellmann und Dominik Schrage, der in der Korrektur der Rohübersetzung weit über das übliche Maß engagiert war und mit dem ich bis zu kleinsten Details diskutieren konnte, sowie, in der Endredaktion, bei Gunther Gebhard.

Annette Foegen

Hyères, im Juni 2014

Danksagung der Herausgeber

Die Betreuung der deutschen Übersetzung von Jean Baudrillards Frühwerk *La société de consommation* ist für uns eine ehrenvolle Aufgabe gewesen, und wir freuen uns sehr, dass sie in der von uns herausgegebenen Buchreihe *Konsumsoziologie und Massenkultur* erscheint. Denn dieses Buch ist unseres Erachtens ein Klassiker der internationalen Konsumforschung und noch immer hoch bedeutsam für das Selbstverständnis unserer Konsumgesellschaft.

Die Initiative für dieses Projekt ging von Dr. Cori Antonia Mackrodt aus, Lektorin beim Verlag Springer VS, die sich schon vor über zwei Jahren um den Erwerb der Übersetzungsrechte bemühte und währenddessen auf uns mit der Anfrage zutrat, ob wir die Übersetzung betreuen und gegebenenfalls in unsere Buchreihe aufnehmen würden. Dies war uns eine Selbstverständlichkeit und große Freude. Überdies war die weitere Kooperation mit ihr und dem Verlag, insbesondere mit Stefanie Loyal, äußerst konstruktiv und projektdienlich.

Hervorzuheben ist auch die sehr gute und intensive Zusammenarbeit mit Annette Foegen, die in ihrer Übersetzung nicht nur die mitunter verschachtelten Satzkonstruktionen Baudrillards in einer der deutschen Sprache gemäßen Weise so genau wie möglich wiedergibt, sondern den Text auch um eine Vielzahl von Verweisen bereichert hat, die es uns heute erlauben, viele von Baudrillard nicht belegte Bezüge nachzuvollziehen.

Schließlich sei noch Gunther Gebhard (text plus form) gedankt, der den Text sehr genau und kritisch lektoriert und zudem in eine sehr ansprechende Form gebracht hat, die Ihnen nunmehr vorliegt.